

Dr. Braun-von Gladiß erklärt die Wirkung der Neuraltherapie folgendermaßen:

Der krankhafte Dauerreiz einer gestörten Körperstelle (Störfeld, Narbe u.a.) behindert den freien Energiedurchfluss, unterbricht die Meridianenergie und erschöpft das Zellmembranpotential (die gesunde Grundspannung) der Zellen. Diese Situation wird mit Neuraltherapie aufgelöst.

Neuraltherapie stellt das normale Zellwandpotential wieder her. Sie beseitigt energetische Zirkulationsstörungen, und sie regeneriert den normalen elektrischen Fluss der Körperenergie. Mit Injektionen werden biologische Heilmittel an bestimmte Reizpunkte des Körpers verabreicht.

In der Neuraltherapie benutzt man ein Lokalanästhetikum. Dieses unterbricht die Verbindung der Störzone zur Umgebung für einige Minuten. Damit werden die salvenartigen störenden Impulse ausgeschaltet, die zuvor die gesunde Umgebung dauernd gestresst haben. In den wenigen Minuten der anästhetischen Unterbrechung finden die Energieflüsse der Umgebung wieder ihren richtigen Weg und wirken umgekehrt in heilender Weise auf die Störzone ein, sodass deren störende Kraft nach Abklingen der Anästhesie verschwunden oder kleiner geworden ist. Außerdem erzeugt die neuraltherapeutische Injektion - elektrisch gesehen – eine starke Hyperpolarisation der Zellmembran, was zur Regeneration der gesunden Grundspannung der Zellen führt. Die beiden in der Neuraltherapie verwendeten Lokalanästhetika sind Procain und Lidocain. Energetisch haben sie polare Wirkungen. Welches der beiden Mittel wir beim betreffenden Patienten einsetzen, entscheiden wir nach “Yin-Yang-Prinzipien”.

Es kommt in der Neuraltherapie also in erster Linie auf die Reflexzone an, wo gespritzt wird, und nicht wie in der Schulmedizin auf das Medikament, welches dort irgendwo unter die Haut oder in den Muskel gegeben wird.

Wenn die Störzone ausgeschaltet ist, kann es zu einem “Sekundenphänomen” kommen; das heisst: Die durch die gestörte Körperstelle ausgelösten Beschwerden (z.B. Schmerzen) sind schlagartig verschwunden. Üblicherweise treten die Beschwerden rhythmisch in unterschiedlicher Intensität wieder auf. Der Bericht des Patienten über den Symptom-Verlauf nach der neuraltherapeutischen Behandlung ist daher für den Arzt wichtig. Er kann die Zusammenhänge dann besser interpretieren und die weitere Behandlung besser steuern.

Wenn am Ort der Symptomatik gespritzt wird und sich die Beschwerden nach der Spritze verschlimmern, ist dies meist beweisend für eine störfeldbedingte Erkrankung. Das heisst, in diesem Fall wird das Symptom nicht dort verursacht, wo es auftritt, sondern an einer anderen Stelle. Der Ort dieses Symptoms ist hier nur der Austragungsort der Störung. Insofern ist die Neuraltherapie nicht nur eine Behandlungsmethode, sondern auch eine Untersuchungstechnik.

Man unterscheidet verschiedene Anwendungsformen:

- Quaddeln in die Haut
- Injektion an tieferliegende Nervengeflechte (Ganglien)
- Zahn-Injektionstechnik
- Narbenentstörung
- Akupunktur-Spritzen (bei denen zusätzlich zum Lokalanästhetikum noch andere biologische Heilmittel in Reflexzonen oder Akupunkturpunkte injiziert werden).